



Herbstzug und Wintergäste

Seltene Gäste am Klingnauer Stausee

Die «Jagd nach Raritäten» soll nicht im Mittelpunkt der feldornithologischen Arbeit stehen. Und dennoch: Seltene Arten zu entdecken, ist so etwas wie das «Zückerchen» der ornithologischen Tätigkeit.

Der Klingnauer Stausee bietet zu allen Jahreszeiten Gelegenheit, nicht alltägliche Vogelarten zu beobachten. Einige Raritäten der letzten 4 Jahre sollen hier in Wort und Bild vorgestellt werden.

Wie viele freiwillige Mitarbeiter des Informationsdienstes der Vogelwarte sind meine Frau und ich oft unterwegs und erstellen Tagesblätter unserer Beobachtungen oder

kartieren für den Brutvogelatlas. Wenn man hierbei unerwartet ornithologische Raritäten entdeckt, sind dies «Momente des Glücks» – dies werden viele Vogelbeobachter bestätigen. Als Naturfotograf möchte ich solche Beobachtungen auch fotografisch dokumentieren. Nicht immer lassen sich von Erstentdeckungen auch gleich noch Top-Bilder machen, die Kombination des ornithologischen mit dem fotografischen Glück ist eher selten. Oft sind es nur kurze Begegnungen, ein wegfliegender Purpurreiher, eine vorbeifliegende Sumpfohreule ... da entsteht Hektik, aber selten gute Bilder. Oder man entdeckt ein Odinshühnchen am gegenüberliegenden Schilfufer, das zwar im Fernrohr gut erkennbar

ist – distanzmässig aber jenseits aller fotografischen Möglichkeiten. Hier muss man sich auf Belegaufnahmen beschränken.

Beobachtungen «aus zweiter Hand»

Es gibt aber auch die andere und häufiger benutzte Möglichkeit, Beobachtungen «aus zweiter Hand» zu fotografieren. Nebst dem Austausch von Informationen mit anderen Ornithologen vor Ort finden sich Meldungen über seltene Beobachtungen – nicht immer, aber oft – auf *ornitho.ch* oder anderen Meldeplattformen wie *Swiss Bird Alert*. Solche Fotosessions lassen sich etwas besser planen in Bezug auf Wetter- und Lichtverhältnisse sowie den optimalen Standort. Findet man den begehrten Vogel

Juveniler Löffler im Abendlicht

Fotos: Bernhard Herzog

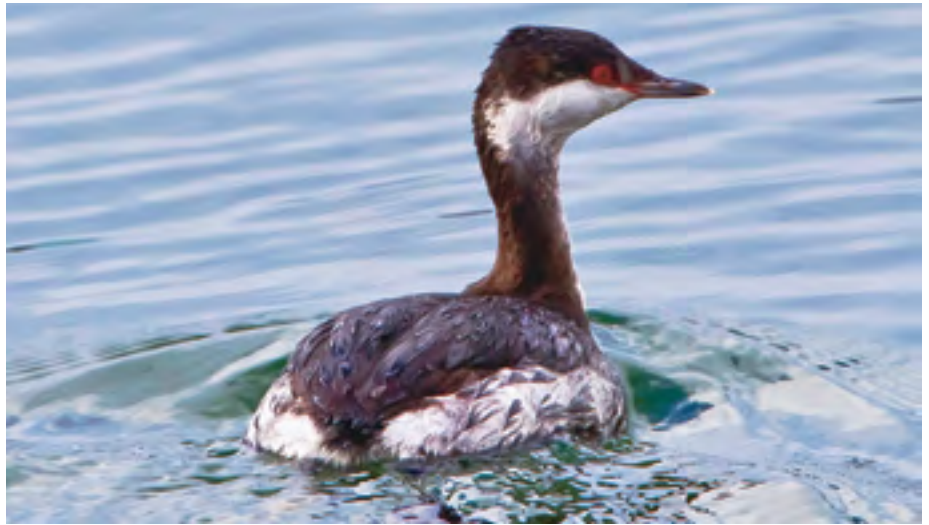




Flugaufnahme einer Raubseeschwalbe

bei der Nachsuche, steigt die Chance auf qualitativ brauchbare – und mit etwas Glück – sogar gute Bilder.

Nicht immer kann man jedoch tagelang zuwarten. Bestimmte Vogelarten erfordern schnelles Handeln, weil sie erfahrungsgemäss nur als Kurzaufenthalter auftreten. Hierzu gehören die Raubseeschwalben. Sie benutzen den «Klingi» als Ort zum Auftanken, schlafen irgendwo in der Mitte des Stausees oder jagen Fische – und sind am nächsten Tag verschwunden. Von den sieben Raubseeschwalben, die sich am 2. September 2011 am unteren Teil des Stausees aufhielten, erfuhren wir von einer Ornithologin. Nichts wie hin! Die Vögel kreisten



Ohrentaucher in der Nähe der Surbmündung in die Aare

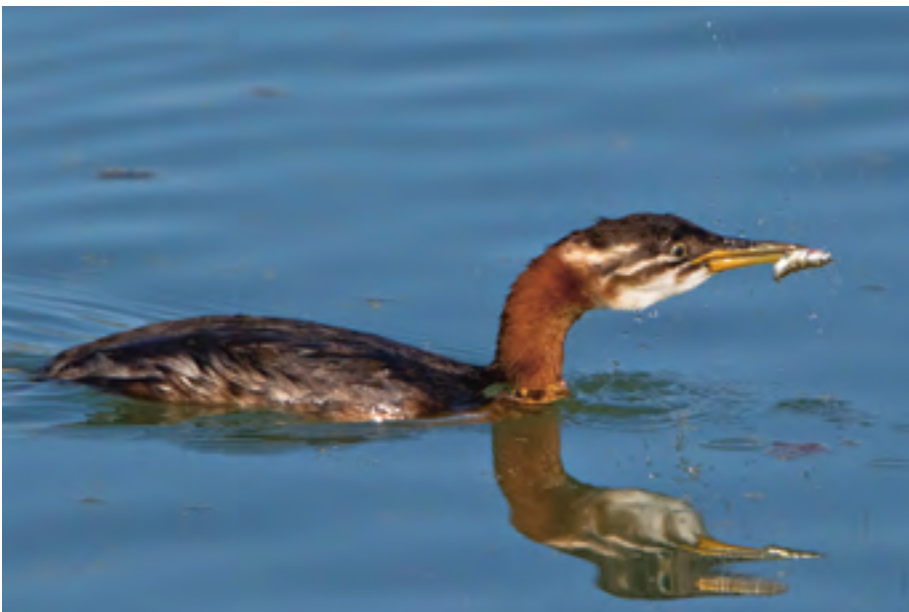
über dem linken Damm direkt über den Köpfen der anwesenden Beobachter, was herrliche Flugaufnahmen dieser grössten bei uns vorkommenden Seeschwalbenart ermöglichte.

Zwei Raritäten aus der Lappentaucher-Familie

Etwas mehr Zeit liessen sich die zwei juvenilen Rothalstaucher, die sich vom 4. bis 29. September 2014 ebenfalls im unteren Teil des Stausees aufhielten. Im Herbst sind viele Jungvögel auf dem Zug nach Süden. Diese geben sich meist zutraulich gegenüber Menschen, da sie noch wenig (negative) Erfahrung mit dieser «Spezies» haben.

Dies war auch bei diesen zwei Vögeln der Fall. In meinen Notizen hielt ich fest: «Nachdem ich am 8. September 2014 die beiden Rothalstaucher unterhalb des Gippinginger Bootssteiges entdeckt hatte, stellte ich mich bei einer Lücke im dichten Schilfgürtel auf, die jedoch nur einen schmalen Blickwinkel auf den Stausee freiließ. Dann passierte eines jener Wunder, die man einfach mit «Fotografen-Glück» bezeichnen muss. Einer der Rothalstaucher hatte einen Stichling gefangen, doch anstatt diesen weit draussen auf dem Wasser direkt zu verschlingen, trug er den Fisch Richtung Ufer. Und nicht nur das, er schwamm direkt auf meine Schilflücke zu, als wollte er mir den Fang stolz präsentieren und fotografisch festhalten lassen. Erst dann schluckte er den Fisch – unglaublich!»

Ein Ohrentaucher – ein naher Verwandter des Rothalstauchers – wählte das Gebiet des «Klingi» für einen Kurzaufenthalt im Februar dieses Jahres aus. Interessanterweise hielt er sich aber nicht auf dem eigentlichen Stausee auf, sondern südlich der Döttinger Brücke im Bereich der Mündung der Surb in die Aare, und damit ausserhalb des Beobachtungsrays der meisten Ornithologen. Aber selbst dort blieb er nicht unentdeckt. Nachdem der Vogel am 1. Februar 2015 von zwei Jungornithologen aus Basel gemeldet wurde, konnte ich den seltenen Gast am darauf folgenden Tag, trotz etwas düsterem Winterlicht, ganz passabel aufs Bild bannen, denn er bewegte sich nahe beim rechten Aareufer.



Rothalstaucher bei Gippingen



Junge Blässgans in einem Graugans-Trupp, fotografiert am 20.12.2014 (links) und am 31.01.2015 (rechts)



Fotos: Bernhard Herzog

Im Gegensatz zu den nach Süden ziehenden Rothalstauchern suchte der Ohrentaucher offenbar verschiedene Überwinterungsplätze auf und zog am 9. Februar weiter, vielleicht an den Bodensee...

Ein Ornithologe aus dem Bodenseegebiet würde die beiden beschriebenen Lappentaucherarten ohnehin nicht als Raritäten bezeichnen, sind sie doch beide dort im Winter regelmässig zu beobachten. Dies zeigt, dass der Begriff «Rarität» neben dem subjektiven Empfinden des Beobachters auch stark vom jeweiligen Standort abhängt. Der Ohrentaucher ist am «Klingi» jedoch ein wirklich seltener Wintergast. In den Aufzeichnungen der «Ornithologischen Arbeitsgruppe Klingnauer Stausee» (siehe Kasten) findet sich der Hinweis: «Zwischen 1980 und 2004 wurden Ohrentaucher in acht Wintern beobachtet. Ausnahmslos wurden nur Einzelvögel im Winterkleid notiert. In den Jahren zuvor traten Ohrentaucher ebenfalls unregelmässig auf.»

Junge Blässgans mit Graugans-Begleitung

Manchmal bleiben seltene Wintergäste auch den ganzen Winter über am Klingnauer Stausee, wie jene juvenile Blässgans, die erstmals am 11. November 2014 mit einer Gruppe von Graugänsen auftauchte. Möglicherweise verlor der Jungvogel auf dem Zug aus den Brutgebieten in der nordrussischen Tundra seine Artgenossen und schloss sich unterwegs den Graugänsen an. Die kleinere Blässgans konnte sich gegen die grösseren Verwandten bestens durchsetzen,

obwohl sie von diesen zwischendurch ge-neckt und gezupft wurde. Auf jeden Fall war sie der «Star» der Truppe und alle wollten immer nur die «Kleine mit der Blässe» sehen oder fotografieren. Dies taten übrigens sehr viele Schweizer Ornithologen, und die Blässgans bot ihnen dazu auch reichlich Gelegenheit, denn sie blieb bis am 2. März 2015. Interessant war, die Entwicklung des Vogels zu beobachten: Der anfänglich schwarze dünne Schnabelgrund des Jungvogels wandelte sich während des Winters in eine kräftige weisse Blässe – ganz nach Lehrbuch. Ebenfalls ein seltener und doch zu erwartender Wintergast am Stausee ist die Rohrdommel. Zwar war sie auch im vergangenen Winter präsent, doch so schön wie im Dezember 2013 konnten wir sie nicht mehr beobachten resp. fotografieren. Nochmals aus meinen Beobachtungsnotizen: «Im Dezember 2013 zeigte sich für kurze Zeit eine Rohrdommel im oberen Teil des Stausees. Der 9. Dezember war einer jener Wintertage, die bereits den nächsten Frühling erahnen liessen. Das Schilf war abschnittsweise noch sehr grün und erinnerte kaum an den Winter. Die Rohrdommel bewegte sich während längerer Zeit am Schilfrand entlang in Richtung Biberbau (Titelbild). Sie legte dabei auch kurze Strecken schwimmend zurück. Meistens schlich sie in ihrer typisch geduckten Haltung oder reckte ihren Hals weit empor – die sogenannte «Pfahlstellung».

Zum Schluss einige Bemerkungen zum Löffler (s. Bild S. 20), der vom 31. Juli bis 25. September 2011 am Klingnauer Stausee

gastierte und zu einem der meist fotografierten Vögel avancierte. Auch er zeigte die «Unbekümmertheit» des Jungvogels und trat den zahlreich anwesenden Fotografen manchmal fast «auf die Füsse». Obwohl es von diesem Vogel sicher Tausende von Bildern gibt – für mich sind sie einmalig. Denn am schönsten war es, mit ihm allein zu sein... am Abend, wenn er sich bei besonderen Lichtstimmungen zeigte.

Bernhard Herzog, Villnachern

Der Teil 2 «Frühlingszug und Sommergäste» folgt im Milan 01-2016

Die Ornithologische Arbeitsgruppe Klingnauer Stausee

...stellt auf ihrer Webseite www.klingnauerstausee.ch Informationen zu einem der bedeutendsten Lebensräume und Rastplätze für Wasservögel und Limikolen in der Schweiz zur Verfügung, mitsamt Beobachtungsdaten und -statistiken zu den einzelnen Vogelarten. Ein jährliches Bulletin wird seit 1960 erstellt und steht ab Jahrgang 2000 kostenlos zum Download bereit. An dieser Stelle sei die Arbeit von Max Ruckstuhl und seinem Team herzlich verdankt!